

Magazin

erwachsenenbildung.at

Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs

www.erwachsenenbildung.at/magazin

Ausgabe 11, 2010

Citizenship Education

Auf der Suche nach dem Politischen in der
„Postdemokratie“

Höret die Predigt!

Ein Standpunkt

Bernadette Konzett



Höret die Predigt!

Ein Standpunkt

Bernadette Konzett

Konzett, Bernadette (2010): Höret die Predigt! Ein Standpunkt.

In: Magazin erwachsenenbildung.at. Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs.
Ausgabe 11, 2010. Wien.

Online im Internet: <http://www.erwachsenenbildung.at/magazin/10-11/meb10-11.pdf>.

Druck-Version: Books on Demand GmbH: Norderstedt.

Schlagworte: Politische Bildung, Kultur des Zuhörens

Kurzzusammenfassung

In einer kleinen „Predigt“ wird auf die Problematik des bevormundenden Gestus politischer Bildung und ihrer Defizit-Orientiertheit hingewiesen. Die Argumentation folgt dem Pfad der Gut-Böse-Dichotomie, zeigt dabei Verständnis für die „Bösen“ (hier: die Kritiklosen, die NachbeterInnen) und fordert am Ende natürlich Gutes ein: eine Kultur des Zuhörens anstelle des verbalen Schlagabtauschs im Ring der Diskurse.

Höret die Predigt!

Ein Standpunkt

Bernadette Konzett

Weiß der Teufel warum, aber ich habe einmal im Internet einen Berufseignungstest ausgefüllt und das Ergebnis hat mich doch einigermaßen überrascht: BauingenieurIn oder PredigerIn wurde mir da vorgeschlagen.

Zum Glück habe ich diesen Test nicht vor dem Einschlagen meines Berufsweges gemacht. Als Bauingenieurin hätte ich jetzt gewiss schon einige hundert Menschenleben auf dem Gewissen, die unter dem Schutt meiner falsch berechneten Konstruktionen begraben worden wären. Aber Predigerin? Zuerst ein Lachen, natürlich, Welch komische Vorstellung! Dann aber, nach einigen Minuten besinnlichen In-mich-Hörens, eigentlich gar keine so abwegige Vorstellung: Menschen vom Guten zu überzeugen, wie schön! Nun bin ich in der Erwachsenenbildung tätig. Und versuche das ja auch, irgendwie. Politische Bildung ist mir ein Anliegen. Und wird das Gute beispielsweise mit Kritik- und Konfliktfähigkeit definiert, bin ich ja schon wieder ziemlich nahe dran an meiner „ursprünglichen Berufung“.

Für mich als kleines Mädchen im weißen Erstkommunikationskleid, katholisch bis in die Spitzen meiner in der Nacht mittels Papierstreifen gelockten Haare, waren das Gute und das Böse noch klar getrennt, und für das Gute einzutreten, war ich bereit! Jahre und viele Diskussionen und Diskurse später, natürlich längst aus der Kirche ausgetreten, ist es, ich sage es offen, eigentlich nicht so viel anders: Ich würde es zwar reflexartig abstreiten, würde jemand mich des dualistischen Denkens bezichtigen, aber heute, in diesem Essay, extra für Sie, sage ich es offen: Für mich gibt es immer noch das Gute und – ja – das Böse! War es Heinrich Böll, der einmal sagte, dass ein katholischer Mensch es im Innern

immer bleiben würde? Bei mir auf jeden Fall ist sie da diese Struktur: Das Gute, das sind für mich jene Menschen, die nachdenken, Kritik üben, wach und hellhörig durchs Leben gehen, nicht alles nehmen, was ihnen vorgesetzt wird. Das Böse? Das sind die Unreflektierten, die MitläuferInnen, die NachbellerInnen von einfachen Angst- und Hassparolen, die VerfechterInnen der Videokamera über meiner Haustür.

Politische Bildung hat ein Anliegen, einen Auftrag: Menschen hinzubringen zur Wachsamkeit, zum Nachdenken, zur Kritik- und Konfliktfähigkeit. An dieser Stelle möchte ich nicht lamentieren über die Interesselosigkeit der Menschen, die Politik nur auf ihren Unterhaltungswert reduziert wahrnehmen. Mich selbst nervt der politische Diskurs nämlich viel zu sehr, so sehr, dass ich kaum hinhören kann, wenn ein/e PolitikerIn oder ein politisch engagierter Mensch spricht. Ich schaffe es auch nicht, Demonstrationen beizuwohnen oder mich in politisch engagierten Zirkeln zu bewegen. Warum eigentlich nicht? Es ist nicht der Inhalt, sondern diese Art der Rede, jemanden unbedingt von einer Wahrheit überzeugen zu wollen. Ich empfinde diese Art der Rede als Gewalt. Indem wir sprechen, handeln wir, heißt es in der Sprechakttheorie, aber das ist kein Handeln mehr, das ist ein Zuschlagen, ein Würgen. Für mich gibt es hier nur eines: Flucht! Und ich habe vollstes Verständnis für alle Menschen, die ähnlich empfinden.

Nun habe ich mich ordentlich in Widersprüche verwickelt: Denn einerseits ist das Böse für mich der zugunsten seiner Bequemlichkeit in Dumpfheit verharrende Mensch, andererseits gestehe ich nun selbst, mich nicht zu interessieren, mich nicht zu engagieren? Und was in aller Welt könnte dann für ein Subjekt (hurra!) wie mich politische Bildung sein? Geht es in der politischen Bildung nicht immer um das Hinführen von Menschen zu etwas Besserem, zu einer Position, die sie noch nicht erlangt haben, zu mehr Kritik, zu mehr Citizenship? Und ist nicht dieser pädagogische Impetus wieder genau das, was mich anekelt, nervt? Eine defizitorientierte Position, die sich den Menschen immer mit dem Gestus nähert, sie mögen doch zu besseren werden? Ist politische Bildung nicht doch mit der Predigt verwandt? Und bin ich damit nicht doch in einem Beruf gelandet, der dem einer Predigerin gar nicht so fremd ist? Auch wenn ich selbst jeder und jedem, die oder der sich mir mit solchen Motiven nähert, reflexartig den Rücken zuwende?

Was könnte politische Bildung sein? Und hier komme ich zum Kern meiner kleinen Predigt: Ist es nicht möglich, politische Bildung herunterzubiegen auf die Fähigkeit zuzuhören? Aus dem ewigen Kreislauf des peitschenhiebartigen Abtauschs von Argument-Gegenargument auszubrechen, still zu sein und zu versuchen zu verstehen, was andere sagen? Aus der Welt der Positionen auszubrechen und den anderen zu folgen, ohne im Kopf schon das nächste Argument zu formulieren? Was passiert in einer Fernsehdiskussion, wenn eine/r der Diskutierenden sagt: „Entschuldigen Sie, ich denke kurz nach, was Sie gesagt haben“ und es dann still ist (ohne Werbeeinblendung)? Wir einem denken Menschen live zuschauen können? Können wir eine solche Kultur in unsere Kurse bringen?

Sind Sie mir bis hierher gefolgt? Und konnte ich Sie überzeugen? Dann wäre ja eine wunderschöne Paradoxie geglückt: Sie mittels einer kleinen Predigt vom Nicht-Predigen zu überzeugen. Vielen Dank!



Foto: Elke Dergovics

Mag.ª Bernadette Konzett

Bernadette.Konzett@gmx.net
http://www.vhs.at/jubiz_home.html
+43 (0)1 4920883

Bernadette Konzett studierte Politikwissenschaft mit den Schwerpunkten Politische Theorie und Gender Studies in Innsbruck und Berlin und absolvierte den Lehrgang universitären Charakters „Alphabetisierung und Basisbildung“ am Bundesinstitut für Erwachsenenbildung (bifeb). Seit 2008 ist sie in der Erwachsenenbildung tätig, seit 2010 am JUBIZ (Jugendbildungszentrum für jugendliche MigrantInnen) an der VHS Ottakring.

Hear the Sermon!

A viewpoint

Abstract

A short “sermon” points out the problem of the patronizing nature of civic education and its deficit orientation. The argumentation follows the path of the dichotomy of good/evil, showing understanding for the “bad guys and girls” (here the uncritical, the parroters), and in the end naturally demands something good: a culture of listening instead of the exchange of verbal blows in the ring of discourse.



Impressum/Offenlegung

Magazin erwachsenenbildung.at

Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs

Gefördert aus Mitteln des ESF und des bm:ukk
Projekträger: Bundesinstitut für Erwachsenenbildung
Koordination u. Redaktion: Institut EDUCON – Mag. Wilfried Hackl

erscheint 3 x jährlich online, mit Parallelausgabe im Druck

Online: www.erwachsenenbildung.at/magazin

Herstellung und Verlag der Druck-Version:
Books on Demand GmbH, Norderstedt

ISSN: 1993-6818 (Online)
ISSN: 2076-2879 (Druck)
ISSN-L: 1993-6818
ISBN: 9783842339972

Medieninhaber



Bundesministerium für Unterricht,
Kunst und Kultur
Minoritenplatz 5
A-1014 Wien



Bundesinstitut für Erwachsenenbildung
Bürglstein 1-7
A-5350 Strobl

Herausgeber der Ausgabe 11, 2010

Dr. Christian Kloyber (Bundesinstitut für Erwachsenenbildung)
Dr. Stefan Vater (Verband Österreichischer Volkshochschulen)

HerausgeberInnen des Magazin erwachsenenbildung.at

Mag.^a Regina Rosc (Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur)
Dr.ⁱⁿ Margarete Wallmann (Bundesinstitut für Erwachsenenbildung)
Mag. Wilfried Hackl (Geschäftsführender Hrsrg., Institut EDUCON)

Fachredaktion

Mag.^a Barbara Daser (ORF Radio Ö1, Wissenschaft/Bildung)
Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Elke Gruber (Universität Klagenfurt)
Dr. Christian Kloyber (Bundesinstitut für Erwachsenenbildung)
Dr. Lorenz Lassnigg (Institut für höhere Studien)
Dr. Arthur Schneeberger (Institut für Bildungsforschung der Wirtschaft)
Dr. Stefan Vater (Verband Österreichischer Volkshochschulen)

Online-Redaktion, Satz

Mag.^a Bianca Friesenbichler (Institut EDUCON)
Andreas Brandstätter (/andereseiten / grafik.layout)

Lektorat

Mag.^a Laura R. Rosinger (Textconsult)

Übersetzung

Übersetzungsbüro Mag.^a Andrea Kraus

Design

Karin Klier (tür 3))) DESIGN)

Website

wukonig.com | Wukonig & Partner OEG

Medienlinie

Das „Magazin erwachsenenbildung.at. Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs“ enthält Fachbeiträge von AutorInnen aus Wissenschaft und Praxis und wird redaktionell betrieben. Es richtet sich an Personen, die in der Erwachsenenbildung und verwandten Feldern tätig sind, sowie an BildungsforscherInnen und Studierende. Jede Ausgabe widmet sich einem spezifischen Thema. Ziele des Magazin erwachsenenbildung.at sind die Widerspiegelung und Förderung der Auseinandersetzung über Erwachsenenbildung seitens Wissenschaft, Praxis und Bildungspolitik. Weiters soll durch das Magazin der Wissenstransfer aus Forschung und innovativer Projektlandschaft unterstützt werden. Die eingelangten Beiträge werden einem Review der Fachredaktion unterzogen. Zur Veröffentlichung ausgewählte Artikel werden lektoriert und redaktionell bearbeitet. Namentlich ausgewiesene Inhalte entsprechen nicht zwingend der Meinung der HerausgeberInnen oder der Redaktion. Die HerausgeberInnen übernehmen keine Verantwortung für die Inhalte verlinkter Seiten und distanzieren sich insbesondere von rassistischen, sexistischen oder sonstwie diskriminierenden Äußerungen oder rechtswidrigen Inhalten.

Als Online-Medium konzipiert und als solches weitergeführt, ist das Magazin erwachsenenbildung.at beginnend mit der Ausgabe 7/8, 2009 zusätzlich in Druckform erhältlich.

Urheberrecht und Lizenzierung

Wenn nicht anders angegeben, erscheinen die Artikel des „Magazin erwachsenenbildung.at“ unter der „Creative Commons Lizenz“. BenutzerInnen dürfen den Inhalt zu den folgenden Bedingungen vervielfältigen, verbreiten und öffentlich aufführen:

- Namensnennung und Quellenverweis. Sie müssen den Namen des/der AutorIn nennen und die Quell-URL angeben.
- Keine kommerzielle Nutzung. Dieser Inhalt darf nicht für kommerzielle Zwecke verwendet werden.
- Keine Bearbeitung. Der Inhalt darf nicht bearbeitet oder in anderer Weise verändert werden.
- Nennung der Lizenzbedingungen. Im Falle einer Verbreitung müssen Sie anderen die Lizenzbedingungen, unter die dieser Inhalt fällt, mitteilen.
- Aufhebung. Jede dieser Bedingungen kann nach schriftlicher Einwilligung des Rechtsinhabers aufgehoben werden.

Die gesetzlichen Schranken des Urheberrechts bleiben hiervon unberührt. Nähere Informationen unter www.creativecommons.at.

Im Falle der Wiederveröffentlichung oder Bereitstellung auf Ihrer Website senden Sie bitte die URL und/oder ein Belegexemplar elektronisch an redaktion@erwachsenenbildung.at oder postalisch an die angegebene Kontaktadresse.

Kontakt und Hersteller

Magazin erwachsenenbildung.at
Das Fachmedium für Forschung, Praxis und Diskurs
p.A. Institut EDUCON
Bürgergasse 8-10
A-8010 Graz
redaktion@erwachsenenbildung.at
<http://www.erwachsenenbildung.at/magazin>